10 Fakten über die Minamata- Krankheit

Von der Minamata- Krankheit lernen bedeutet, die Vergangenheit nicht zu vergessen und je mehr wir darüber erfahren, desto mehr Lehren können wir daraus ziehen. Sie zeigt uns, Werte wie das Leben an sich, die Gesundheit und die Umwelt wieder zu schätzen.
Damit sich Tragödien, wie die von Minamata nie wieder wiederholen, werden an dieser Stelle einige der häufigsten Fragen zur Minamata- Krankheit beantwortet.
Wir hoffen, dass diese Broschüre dazu beiträgt, die Minamata- Krankheit besser verstehen zu können.

1. Was ist die Minamata- Krankheit?

Aufnahme von Methylquecksilber.

Die Minamata- Krankheit ist eine Methylquecksilber- Vergiftung, die durch den Verzehr von großen Mengen, mit Methylquecksilber belastetem Fisch und Meeresfrüchten verursacht wird. Die Krankheit ist weder ansteckend noch erblich und wird auch nicht durch die Luft oder Lebensmittel übertragen. 1956 wurde die Minamata- Krankheit offiziell entdeckt, 1968 gab die japanische Regierung bekannt, dass es sich um eine Umweltkrankheit handelt, die von der Firma Chisso Co. Ltd. verursacht worden ist.
Einmal vom Körper aufgenommen, greift Methylquecksilber hauptsächlich das zentrale Nervensystem und das Gehirn an und führt zu verschiedenen Symptomen wie Lähmungserscheinungen in Beinen und Händen, Müdigkeit, Ohrensausen, eingeschränkter Sehkraft, Verlust des Gehöhrs, undeutlicher Sprechweise sowie Behinderungen des Bewegungsapparates. Einige der ersten, besonders schlimm Betroffenen wurden geistig verwirrt, verloren das Bewusstsein und starben innerhalb eines Monats nach Ausbruch der Krankheit.
Einige Patienten leiden unter chronischen Symptomen wie Kopfschmerzen, häufiger Müdigkeit, dem Verlust des Geruchs- und Tastsinnes und an Vergesslichkeit. Diese Symptome sind mitunter schwer feststellbar, aber sie erschweren das tägliche Leben erheblich.
Des weiteren gibt es Patienten, die mit Minamata- Krankheit geboren wurden und mit Behinderungen auf die Welt kamen. Diese wurden durch Methylquecksilber hervorgerufen, das von der Mutter, die belasteten Fisch gegessen hat, direkt auf den Fötus übergegangen ist.
Die Minamata- Krankheit ist bislang nicht heilbar und die Behandlung der Patienten konzentriert sich daher auf Versuche, die Symptome erträglicher zu machen, sowie auf physische Rehabilitationstherapien.
Jedoch haben die Patienten nicht nur mit körperlichen Beeinträchtigungen zu kämpfen, sondern erleiden durch die Minamata- Krankheit auch soziale Probleme wie Diskriminierung.

2.Was ist organisches Quecksilber?

Der große Buddha in Nara.

Quecksilber wird von den Menschen seit geraumer Zeit verwendet, bekannte Beispiele sind die Vergoldung der großen Buddhastatue in Nara, sowie die Verwendung von Quecksilber in Medizin und weißem Schminkpuder während der Edo- Zeit in Japan. (16.- Mitte 19. Jh.)
Weiterhin lassen japanische Ortsnamen wie „Niu“ darauf schließen, dass in diesen Gebieten seit langer Zeit Quecksilber gewonnen wurde.
Quecksilber ist in zwei Gruppen klassifiziert, nämlich anorganische und organische Quecksilberverbindungen. Metallisches Quecksilber, eine anorganische Quecksilberverbindung, wird in alltäglichen Gegenständen wie Fluoreszenzlampen, Batterien und Thermometern verwendet.

Methylquecksilber, welches die Minamata- Krankheit hervorrief, ist eine organische Quecksilberverbindung. Die weiße, pulverige Substanz, riecht wie der Schwefel in heißen, vulkanischen Quellen. Vom Magen aus wird es schnell absorbiert und gelangt so in den Blutkreislauf. Von dort wird es in Leber und Nieren transportiert und erreicht schließlich das Gehirn und sogar den Fötus schwangerer Frauen. Dort wird es absorbiert und verursacht schwere, körperliche Schäden.

3. Wie viele Patienten der Minamata- Krankheit gibt es?

Gedenkgottesdienst für die Opfer der Minamata- Krankheit

Über 17000 Menschen aus den Präfekturen Kumamoto und Kagoshima haben Anträge auf Anerkennung als Opfer der Minamata- Krankheit gestellt. (Alle Zahlen in diesem Abschnitt gelten für beide Präfekturen zusammen.)
2265 Personen wurden bislang anerkannt, jedoch sind davon bereits 1408 verstorben. (Stand: 31.12.2001.)
Zusätzlich wurde, basierend auf dem endgültigen Abfindungsplan der Regierung von 1995, auch nicht anerkannten Opfern zu helfen, 10353 Menschen eine einmalige Pauschalzahlung von Chisso zugesprochen. Offiziell wurden so insgesamt 12617 Menschen als Patienten, die an Quecksilbervergiftung leiden, anerkannt.
Jedoch ist es unmöglich, genaue Opferzahlen anzugeben, da einige Menschen bereits vor der offiziellen Entdeckung der Minamata- Krankheit gestorben sind. Andere starben zwar nach Entdeckung der Krankheit, jedoch bevor sie Anträge auf offizielle Anerkennung stellen konnten, oder medizinische Hilfe in Anspruch nehmen konnten. Weiterhin haben einige Opfer aus verschiedenen Gründen niemals Anträge auf Anerkennung gestellt.
1964 brach die Minamata- Krankheit auch entlang des Agano- Flusses in der Präfektur Niigata aus. Dort unterhielt die Firma Showa Denko Corporation den gleichen Produktionsprozess wie Chisso in Minamata. Auch in anderen Teilen der Welt tauchten Krankheitsfälle auf Grund von Quecksilber- Verunreinigungen durch Fabriken auf, so z.b. entlang des Songhua- Flusses in China, oder in Kanada. In den letzten Jahren gab es Gesundheitsschäden durch Quecksilberverschmutzung in Flüssen und Seen des Amazonasgebietes und in Tansania.

4. Was für eine Fabrik war Chisso?

Das alte, bereits in der Meiji- Zeit gegründete Werk von Chisso.

Gegen Ende der Meiji- Zeit (1868-1912) wurde das Wasserkraftwerk Chisso 1908 gegründet. Danach wurde in Minamata eine Karbidfabrik gebaut, die die Wasserkraft nutzte und schließlich begann man auch mit der Produktion von chemischen Düngemitteln. Chisso wurde somit zu einer der bedeutendsten Chemiefabriken in Japan.
Durch Chissos Erfolg entwickelte sich auch Minamata sehr gut. Die Einwohnerzahl stieg beständig und Minamata wurde zu einer der bedeutendsten Industriestandorte in der Präfektur Kumamoto. Gleichzeitig wurden die Einwohner von Minamata immer mehr von Chisso abhängig. Chisso hatte großen Einfluss auf die ganze Region und schließlich wurde sogar ein ehemaliger Direktor von Chisso Bürgermeister in Minamata.
Neben chemischen Düngemitteln produzierte Chisso auch Essigsäure, Vinylchlorid und die für die Produktion notwendigen Weichmacher. Nach dem Krieg war Chisso eine der Firmen, die für Japans rasches Wirtschaftswachstum standen.
Zu Beginn der Taisho- Periode (1912-1926) wurden die von Chisso ins Meer geleiteten Abwässer allmählich zu einem Problem. Dennoch benutzte man weiterhin von 1932- 1968 anorganisches Quecksilber als Katalysator für die Produktion von Acetaldehyd, einem

wichtigen Bestandteil für die Produktion von Essigsäure und Vinylchlorid. Bis 1966 wurde Methylquecksilber, ein Nebenprodukt des Produktionsprozesses, völlig unbehandelt ins Meer geleitet.
Obwohl die Verantwortlichen bei Chisso wussten, dass die Abwässer der Fabrik die Auslöser für die Minamata- Krankheit waren, unternahmen sie nichts.
Im abschließenden Urteil des ersten Minamata- Prozesses wurde das nachlässige und unmoralische Verhalten der Firma scharf kritisiert.

5. Was wurde aus Chisso?

Produkte der Firma Chisso.

Der Hauptfirmensitz der Chisso Co. Ltd. befindet sich in Tokyo und neben der Fabrik in Minamata befinden sich weitere Anlagen in den Präfekturen Chiba und Okayama. Die wichtigsten Produkte, die in Minamata hergestellt werden sind Flüssigkristalle, Konservierungsstoffe, Trockenmittel, chemische Düngemittel und Kunstharze. In Minamata ist Chisso nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber mit etwa 660 Beschäftigten. (Stand: September 2000.)
Als für den Ausbruch der Minamata- Krankheit verantwortliche Firma wurden Chisso enorme Entschädigungszahlungen auferlegt. 1975 befürchtete man auf Grund der sich verschlechternden finanziellen Lage des Unternehmens, dass es letztendlich nicht mehr in der Lage sein könnte, den Entschädigungsforderungen der Patienten nachzukommen. Deshalb wurde Chisso seit 1978 durch die Emission nationaler und präfekturaler Anleihen finanziell unterstützt. Der gesamte Wert der bis Anfang 2001 herausgegebenen präfekturalen Anleihen beträgt ungefähr 257,6 Milliarden Yen, davon muss Chisso ungefähr 163,1 Milliarden Yen an die Präfektur Kumamoto zurückzahlen.

Arten präfekturaler Anleihen	**Betrag (inklusive Zinsen) (Stand: März 2000)**	**Zweck/ Anmerkungen**
Für die Versorgung der Patienten	Ca. 164 Milliarden Yen	Entschädigungszahlungen für anerkannte Patienten.
Für die Entsorgung des Klärschlamms	Ca. 68,8 Milliarden Yen	Kosten für das Ausbaggern des Klärschlamms sowie die Landrückgewinnung in der Bucht von Minamata.
Für den Wiederaufbau von Chisso	Ca. 12 Milliarden Yen	Fonds für den Wiederaufbau von Chisso.
Für pauschale Entschädigungszahlungen	Ca. 12 Milliarden Yen	Zahlungen an nicht anerkannte Patienten im Zuge des Regierungsplanes zur endgültigen Entschädigung. (Nachdem Chisso 85% aller Schulden erlassen worden waren.)
Summe	**Ca. 256,8 Milliarden Yen**	

6. Was geschah mit der Bucht von Minamata?

Wiedergewonnenes Land in der Bucht von Minamata. („Eco Park Minamata“)

Der Klärschlamm in der Bucht von Minamata mit einer Quecksilberkonzentration von über 25 ppm (=parts per million) wurde in einem Projekt der Präfektur Kumamoto über 14 Jahre lang ausgebaggert und neues Land wurde gewonnen. Die enormen Kosten betrugen 48,5 Milliarden Yen für 58 Hektar neu gewonnenes Land in der Bucht von Minamata. Das Wasser in der Bucht von Minamata gilt als eines der klarsten und saubersten in der Präfektur Kumamoto und man kann unbesorgt baden. Um eine Ausbreitung der verseuchten Fische zu verhindern und das Vertrauen der Bewohner wiederzugewinnen, ließ die Präfektur Kumamoto 1974 in der Bucht von Minamata Trennetze aufstellen. Die Fischer fingen die belasteten Fische und Chisso kaufte sie ihnen ab und entsorgte sie.
Der Grad der Quecksilberbelastung in Fischen und Meeresfrüchten der Bucht von Minamata fiel konstant, nachdem Chisso seine Acetaldehydproduktion im Jahr 1968 einstellte. Im Juni 1994 ergaben Untersuchungen der Präfektur, dass keine Fischarten mehr über den nationalen Richtwerten von 0,4 ppm Quecksilber und 0,3 ppm Methyl lagen. Der Gouverneur der Präfektur erklärte daraufhin im Juni 1997 die Bucht von Minamata für sicher und im Oktober des gleichen Jahres wurden die Trennetze schließlich entfernt. Mittlerweile sind die Fische und Meeresfrüchte in der Bucht von Minamata genau so sicher wie in anderen Regionen auch. Nach dem Entfernen der Netze wurden die Quecksilberwerte der Fische und Meeresfrüchte 3 Jahre lang zweimal jährlich getestet. Umfangreiche Daten über das Meer von Minamata, das derart schwerwiegende Umweltschäden aufwies, sowie Daten über die Gesundheit der lokalen Bevölkerung werden an den Rest der Welt weitergegeben, damit man überall aus der Minamata- Krankheit Lehren ziehen kann. Um dies zu erreichen sind Langzeitstudien notwendig.

7. Welche Entschädigungen erhalten die Patienten?

Die Unterzeichnung des Abkommens zwischen den Interessengruppen der Patienten und Chisso. (1996)

Das Urteil der Gerichtsverhandlung über die Minamata- Krankheit war ein Erfolg für die Patienten und im Juli des gleichen Jahres fanden direkte Verhandlungen zwischen den Patienten und Chisso über eine Entschädigungsvereinbarung statt. Der Vereinbarung zufolge bezahlte Chisso pauschale Beträge zwischen 16- 18 Millionen Yen an die anerkannten Patienten. Außerdem kommt Chisso für die Kosten der Versorgungsrenten, ärztliche Behandlungen, Krankenpflege, Beerdigungen, Behandlungen in heißen Quellen, Akupunktur und Moxibustion (= traditionelle Wärmebehandlung) auf. Mit den Zinsen eines von Chisso gegründeten Fonds werden Windeln, Haushaltshilfen, Kondolenz- Geschenke, Massagebehandlungen und Krankentransporte bezahlt.
Das umfangreiche Hilfsprogramm der Präfekturen Kumamoto und Kagoshima bezahlt nicht anerkannten Patienten, die aber dennoch gewisse Kriterien erfüllen, wie z.b. unter dem Verlust der Beweglichkeit aller vier Extremitäten leiden und große Mengen an Fisch und Meeresfrüchten gegessen haben, die medizinischen Kosten, die nicht von der Krankenversicherung gedeckt sind und andere medizinische Behandlungen. (Im November 2000 waren es monatlich 17200- 23500 Yen.)
Basierend auf dem endgültigen Abfindungsplan der Regierung von 1995 wurde mit Chisso eine Übereinkunft getroffen, dass auch nicht anerkannte Patienten (inklusive der bereits Verstorbenen), sofern sie bestimmte medizinische Kriterien erfüllen und auf zukünftige Forderungen verzichten, einmalige Zahlungen in Höhe von 2,6 Millionen Yen erhalten.

8. Wie lauteten die Forderungen der Patienten?

Der Patient Hamamoto Tsuginori hält einen Vortrag über die Minamata- Krankheit.

Seit dem Ausbruch der Minamata- Krankheit sind mehr als 40 Jahre vergangen. Für die Patienten waren es 40 Jahre ununterbrochener Leiden und Streitigkeiten. In den Gerichtsverhandlungen und Verhandlungen mit der Regierung und Chisso verlangten sie eine von Herzen kommende Entschuldigung sowie eine Akzeptanz der Verantwortung für das Verursachen der Minamata- Krankheit und der Vernachlässigung der Opfer. Weiterhin forderten sie die Bekanntmachung der Wahrheit der Tragödie und die schnelle Bereitstellung von Hilfen für die Patienten. Mit Nachdruck verlangten sie nach dieser langen Zeit der Isolation durch die lokale Bevölkerung, wieder als Menschen und Bürger von Minamata behandelt zu werden.
Die Minamata- Krankheit ist nicht heilbar. Die meisten Patienten verbringen ihre Tage mit Arztbesuchen, schmerzlindernden Behandlungen und Rehabilitationsmaßnahmen. Mit dem fortschreitenden Alter der Patienten steigt auch die Zahl derer, die auf medizinische Pflege im Krankenhaus oder zu Hause angewiesen sind. Der Wunsch der Patienten in einer Gemeinschaft ohne Sorgen leben zu können ist ein weitverbreitetes Thema in dieser Region in einer durch Überalterung gekennzeichneten Gesellschaft.
Selbstverständlich gehen diejenigen, die dazu körperlich in der Lage sind, jeden Tag ihrer Arbeit nach. Zwar ist die Arbeit in der Landwirtschaft und Fischerei körperlich sehr anstrengend, doch kann gerade diese Arbeit eine gute Reha- Maßnahme sein. Einige Patienten haben auch Anstellung in Firmen gefunden. Diese Menschen haben einen Weg gefunden, mit ihrer Krankheit zu Leben. Dennoch haben die Opfer der Minamata- Krankheit immer noch mit vielen Vorurteilen und Missverständnissen zu kämpfen und in extremen Fällen verheimlichen sie ihre Krankheit sogar vor der eigenen Familie. Andere Patienten dagegen sprechen offen über ihr Leiden, um auch künftige Generationen an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen. Sie wollen dazu beitragen, dass sich eine Tragödie wie die Minamata-Krankheit nie wieder wiederholen wird.
Die Patienten der Minamata- Krankheit fordern uns auf, die Opfer unseres Strebens nach materiellem Wohlstand und der damit verbundenen Zerstörung der Natur nicht zu vergessen und in der Zukunft überlegter zu handeln.

9. Was bedeutet „moyainaoshi?”

„Moyai“- zusammengebundene Fischerboote

„Moyai“ bedeutet wörtlich übersetzt, „Boote zusammenbinden“, oder auch „etwas gemeinsam unternehmen“. „Naoshi“ bedeutet „etwas reparieren“ oder „etwas noch mal tun, damit es richtig wird“. In Minamata, wo die Beziehungen der Menschen untereinander, aber auch zwischen Mensch und Natur einst zerstört waren, versteht man unter dem Namen „Moyainaoshi“ kooperative Gemeinschaftsprojekte, deren Ziel es ist, die Menschen direkt auf das Problem der Minamata- Krankheit anzusprechen und mit ihnen zusammen zu diskutieren und zu arbeiten.
Kurz nach Ausbruch der Minamata- Krankheit wurden die Patienten von ihren Nachbarn geächtet, da diese befürchteten, dass die seltsame Krankheit ansteckend wäre. Doch auch nachdem bekannt wurde, dass die Krankheit durch die quecksilberverseuchten Abwässer der Chisso- Fabrik verursacht wurde, griffen die von Chisso abhängigen Einwohner die Patienten an, da sie auf Grund der Gerichtsverfahren und Schadensersatzforderungen um die Existenz der Fabrik und damit um ihre Arbeitsplätze fürchteten.
Durch die Entschädigungszahlungen wurden Angriffe und Diskriminierung sogar noch schlimmer, denn nun tauchten falsche Gerüchte auf, dass sich unter den Antragstellern auf Anerkennung auch „falsche Patienten“ befänden. Da die Minamata- Krankheit von Chisso verursacht worden ist, die Stadt Minamata jedoch von Chisso abhängig war und dort gleichzeitig Arbeitskämpfe herrschten, waren die Einwohner in zwei Lager gespalten und für lange Zeit sprachen die Menschen auf beiden Seiten kaum miteinander.

Doch in den letzten Jahren haben die Regierung, Bürger und Opfer diese Probleme gelöst und eingesehen, dass „Feindschaft zu nichts führt“. Mittlerweile sprechen sie wieder miteinander und arbeiten gemeinsam am Wiederaufbau Minamatas.

10. Was können wir aus der Minamata- Krankheit lernen?

Anwohner trennen Müll: 23 Kategorien, die alle recycelt werden können!

Die Minamata- Krankheit wurde durch den Konsum von mit Chemikalien belasteten Abwässern der Chisso- Fabrik verseuchten Fischen und Meeresfrüchten verursacht. Sie spaltete die Menschen in zwei Lager.
Die Menschen in Minamata haben auf Grund dieser Erfahrung Lebensmittel und Wasser, die so wichtig zum Leben sind, schätzen gelernt. Außerdem haben sie gelernt, dass der von Haushalten und Industrie verursachte Müll niemals die Umwelt zerstören darf.
Massenproduktion, Massenkonsum und in großen Mengen anfallender Müll haben zu unserem wohlhabenden und bequemen Leben beigetragen, aber tatsächlich sind wir von gefährlichen Substanzen wie Abgasen, Pestiziden und Konservierungsstoffen in Lebensmitteln umgeben, die unsere Umwelt und Gesundheit gefährden. Wenn wir an unseren eigenen materiellen Wohlstand denken, dürfen wir jedoch unsere Beziehungen zu den anderen Ländern dieser Welt nicht außer Acht lassen. Die Minamata- Krankheit lehrt uns, dass wir sowohl Opfer, als auch Täter sind.
Die Minamata- Krankheit zeigt uns, wie wichtig es ist, die Natur nicht zu zerstören und mit dem Bewusstsein zu leben, dass das Leben in der Natur entsteht. Wir müssen an Lebensmittelsicherheit denken und daran, dass Menschen, Flüsse und das Meer miteinander verbunden sind. Deshalb müssen wir sowohl den Haus- als auch den Industriemüll reduzieren und recyceln und dürfen sowohl globale, als auch lokale Probleme niemals außer Acht lassen.

Impressum:

10 Fakten über Minamata

Herausgeber:
Das städtische Museum über die Minamatakrankheit
Tel: 0966 – 62 – 2621

Das Museum über die Minamatakrankheit
Tel: 0966 – 63 – 5800

Fotos mit freundlicher Unterstützung von:

Tatsuo Yamamoto
Hiroyuki Higo
National Minimata Disease Research Center

November 1994 (1. Ausgabe)
September 1997 (neu bearbeitete Ausgabe)
Januar 2001 (neu bearbeitete Ausgabe)
Februar 2002(neu bearbeitete Ausgabe)
Oktober 2005 (Deutsche Ausgabe)

Deutsche Übersetzung: Julia Söchtig